

Doris Fürstin v. Sayn-Wittgenstein
Mitglied des Schleswig-Holsteinischen Landtages

1. Januar 2019

PRESSEMELDUNG 1/2019

„Ich hinterlasse ein bestelltes Haus“

Persönliche Erklärung von Doris v. Sayn-Wittgenstein: Rücktritt vom Landesvorsitz

Mit Bedauern stelle ich fest, daß das derzeit in der Öffentlichkeit erzeugte Bild von meiner Person meinen Verbleib im Amt der Landesvorsitzenden der AfD Schleswig-Holstein in der Alternative für Deutschland unmöglich macht, ohne daß Amt und Partei Schaden nehmen. Ich habe deswegen bereits am 19.12.2018 von diesem Amt Abstand genommen.

Ich weise erneut darauf hin, daß ich mit keiner meiner Aktivitäten nationalsozialistischem Gedankengut oder der Leugnung oder Verharmlosung des Holocaust oder anderer NS-Verbrechen Vorschub geleistet habe. Von Bestrebungen in Richtung NS oder Holocaustleugnung grenze ich mich entschieden ab.

Der Bundesvorstand hat nunmehr versucht, auf fragwürdige Weise dem weiterhin amtierenden Landesvorstand in meiner Angelegenheit eine Erklärung aufzuzwingen. Der Landesvorstand Schleswig-Holstein sollte - entgegen der öffentlichen Erklärung des Vereins Gedächtnisstätte e.V., wonach ich dort zu keinem Zeitpunkt als Mitglied geführt wurde - trotzdem meine Vereinsmitgliedschaft feststellen und den Widerruf meiner Parteimitgliedschaft erklären. Aus den mir vorliegenden Informationen entnehme ich, daß dieses Vorgehen von einzelnen Abgeordneten der AfD-Landtagsfraktion in Kiel und deren Mitarbeitern gesteuert wird. Es ist dies ein Schlag in das Gesicht eines jeden Parteimitgliedes in Schleswig-Holstein, das diesen Landesvorstand gewählt hat.

Im Hinblick auf ein schwebendes Verfahren werde ich keine Erklärungen zu den gegen mich erhobenen Vorwürfen abgeben.

Den Menschen im In- und Ausland, die mir auf vielfältige Weise ihre Solidarität bekundet haben, möchte ich an dieser Stelle danken.

Festzustellen bleibt: Ich hinterlasse ein bestelltes Haus!

Harmonische Zusammenarbeit im Landesvorstand, Ausgleich innerhalb des Landesverbandes und eine gemäßigte Sprache ohne verbale Entgleisungen waren die Basis für eine erfolgreiche Arbeit. In meiner Zeit als Landesvorsitzende habe ich gemeinsam mit meinen Vorstandskollegen den bis dahin desaströs geführten und an den Rand des Ruins herabgewirtschafteten Landesverband finanziell und strukturell konsolidiert.

Mit seinem ersten Beschluss anerkannte dieser Landesvorstand die Desiderius-Erasmus-Stiftung Schleswig-Holstein, die von rührigen Mitgliedern gegründet worden war, als parteinah. Aus dieser

Stiftung ging später die Bundesstiftung der AfD hervor, die vom Bundesparteitag in Hannover ebenfalls als parteinah anerkannt wurde.

Standen wir bei den Landtagswahlen 2017 hier in Schleswig-Holstein noch bei mageren 5,9 Prozent, errangen wir im Bundestagswahlkampf mit dem Einsatz von erheblich geringeren Mitteln als während des Landtagswahlkampfes schon 8,2 Prozent der Wählerstimmen und liegen derzeit mit 11 Prozent Wählerpotential im Trend.

Der Mitgliederzuwachs liegt im Vergleich deutlich über dem anderer AfD-Verbände in Nord-Deutschland. Ein Ergebnis, das unmittelbar auf die erfolgreiche Arbeit des Landesvorstandes zurückzuführen ist.

Ich danke meinen ehemaligen Vorstandskollegen für eine gute, sachorientierte Zusammenarbeit und wünsche mir, dass die Parteimitglieder in Schleswig-Holstein diesem Vorstand weiterhin ihr Vertrauen schenken. Er hat es nach meiner tiefsten Überzeugung verdient.